



BCT Deutschland GmbH	
Titel	BIT
Ausgabe	1/2018 12.02.2017
Seite	Titel, 26-28
Auflage	8.000



BIT

1-2018
Februar

■ Magazin für Geschäftsprozess- und Output-Management www.bit-news.de

Jahresrückblick 2017 und Ausblick auf 2018

Themen, Innovationen, Erlebnisse, Trends



Jeff Ashida, Sharp, zeigt sich begeistert von der internationalen Partnerkonferenz Sharp Inspire Expo 2018.



Jos Bischoff, BCT, im Interview über das Neue Arbeiten, Informationen statt Dokumente, und digitale Marktplätze.



Marcus Laube, Crossinx: Blockchain, Machine Learning und ein Rückblick auf zehn Jahre E-Invoicing.



Dr. Daniel Wagenführer, TA Triumph-Adler: Die Digitalisierung und der große Optimierungsbedarf bei Workflows.

BCT Deutschland: Interview mit Jos Bischoff und Thomas Kuckelkorn

Über das neue Arbeiten

BCT versteht sich als Technologieunternehmen, das vor allem die komplementäre Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Business, Forschung und Verbandsarbeit fördert und pflegt. Zudem wird das „Neue Arbeiten“ im Unternehmen aktiv gelebt. BCT-Geschäftsführer Jos Bischoff und Thomas Kuckelkorn, Manager PR & Kommunikation, sprachen im Interview mit BIT über diese und weitere Themen.

Jos Bischoff, Geschäftsführer (links), und Thomas Kuckelkorn, Manager PR & Kommunikation, bei BCT Deutschland standen am Unternehmenshauptsitz im niederländischen Sittard für ein Interview mit BIT bereit.



„Tatsächlich leben wir hier in Sittard bereits das ‘Neue Arbeiten’, das wir mit unserer Technologie fördern wollen.“ (Jos Bischoff)

BIT Herr Bischoff, als Mitgründer und Geschäftsführer sind Sie unter anderem zuständig für die operative Planung, Koordination und Leitung von BCT. Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Entwicklung Ihres Unternehmens?

Jos Bischoff Zufriedenheit hat mehrere Aspekte. Finanziell gesehen ist BCT ein stabiles Unternehmen. Für uns sind aber Langfristigkeit und Beständigkeit ungemein wichtig. Daher investieren wir zum einen viel in neue Produkte. Zum anderen richten wir danach unsere Beziehung zu unseren Kunden und Partnern aus, von denen sehr viele schon länger als 20 Jahre mit unserem Unternehmen verbunden sind.

BIT Sie sind den Weg vom klassischen Dokumenten- hin zum Informationsmanagement konsequent mitgegangen und bieten komponentenbasierte und modulare Produkte im Bereich Enterprise-Information-Management (EIM). Wodurch zeichnet sich ein modernes Informationsmanagement aus?

Bischoff EIM greift als zentrale Software Dokumente und Informationen aus allen genutzten IT-Systemen ab, um sie im Anschluss zielgerichtet weiterbearbeiten zu können. Darüber hinaus wird die Geschwindigkeit in einem Unternehmen durch das

Jos Bischoff ist mit der Entwicklung seines Unternehmens sehr zufrieden.

schwächste Glied bestimmt. Wenn diese Schwachstellen wegfallen, kann man sich auf seine Stärken fokussieren.

Thomas Kuckelkorn Es kommt hierbei auch auf die drei Komplexitätsfaktoren an: Dynamik, Subjektivität und Diversität. Dokumente sind etwas starres, unflexibles, nicht wirklich dynamisch. Ein modernes Informationsmanagement zeichnet sich allerdings dadurch aus, dass der dynamische Kontext einer Information abgebildet werden kann. Zudem hat man in einem Unternehmen eine Vielzahl an unterschiedlichen Informationsquellen, die miteinander vernetzt werden müssen. Sie müssen miteinander „sprechen“, damit Silos vermieden werden. Ein EIM-System erledigt diese Aufgabe sehr zuverlässig.

BIT Kommen wir zu den Digital Workplaces – ein Prinzip, dass von Ihnen nicht nur postuliert, sondern hier in Sittard auch umgesetzt wird. Erzählen Sie uns mehr darüber?

Bischoff Tatsächlich leben wir hier in Sittard bereits das „Neue Arbeiten“, das wir mit unserer Technologie fördern wollen. Unsere Mitarbeiter haben keinen festen Arbeitsplatz sondern sitzen in projektbezogenen Arbeitsgruppen zusammen oder an



Einzelarbeitsplätzen. Wir wollen eine flexible, produktive und intelligente Arbeitsweise erreichen und gehen deshalb nach den vier Ks vor: Kommunikation, Kollaboration, Konzentration und Kontemplation. In dieser neuen Arbeits- und Bürowelt wird die Unternehmenskultur in den Mittelpunkt gestellt. Und ich denke, dass diese Entwicklung künftig in vielen Büros Einzug halten wird.

Kuckelkorn Das denke ich auch. Das klassische Nine-to-Five-Arbeitsmodell ist mittlerweile genauso überholt wie die traditionelle Büroarchitektur. Dank virtueller Kommunikation, leistungsfähiger Hard- und Software sowie zunehmender Verbreitung von Cloud-Computing kann unterschiedlich ausgeprägten Produktivphasen bei Mitarbeitern durch flexible Arbeitszeiten und -orte Rechnung getragen werden. Zukunftsorientiertes Arbeiten ist eine Frage der Einstellung, kein Ort. Das bedeutet natürlich keineswegs, dass das ortsbundene Büro künftig überflüssig wird, im Gegenteil: Es bleibt meiner Meinung nach in modifizierter Form nach wie vor das „Zentrum des Geschehens“, um flexibler und agiler arbeiten zu können. Ein Smart Workplace eben.

„In einem Unternehmen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Informationsquellen, die miteinander vernetzt werden müssen.“
(Thomas Kuckelkorn)

BIT Eine lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Partnern ist BCT wichtig. Neustes Mitglied Ihres Partner-Netzwerks ist Windream. Welche Mehrwerte bieten sich hierdurch für die Endkunden?

Bischoff Synergieeffekte ergeben sich zunächst im Bereich Rechnungsmanagement. Windream ergänzt sein ECM um die Capture-Produkte von BCT. Wir liefern somit eine Komponente für die erste Meile im Prozess. Eine maßgeschneiderte IT-Lösung für eine intuitiv bedienbare Rechnungseingangsverwaltung und Belegarchivie-



rung. Für viele Unternehmen ist dies der erste wichtige Schritt in Richtung digitales Büro. Für die Zukunft können wir uns die ergänzende Zusammenarbeit mit Windream natürlich auch in weiteren Bereichen vorstellen.

BIT Stichwort Digital City: Ihr strategischer Partner CMP International AG (CMPI) unterstützt Sie dabei, Städten einen lokalen, digitalen Marktplatz zu bieten. Wie sieht die konkrete Umsetzung aus? Welche Vorteile ergeben sich für die Bürger und die Stadt?

Bischoff Die Plattform setzt sich aus drei zentralen Bereichen zusammen: einer Einkaufsplattform, einer Kommunikationsplattform und einer Melde- und Informationsplattform. Sie werden als Plug-and-Play-Lösung in die IT-Infrastruktur der Stadtverwaltung integriert. Über die lokale, digitale Einkaufsplattform können Kommunen und Städte benötigte sowie ausgeschriebene Waren und Produkte automatisiert, effizient und vergabekonform erwerben. Für den digitalen und direkten Austausch der Bürger untereinander sowie mit lokalen Unternehmen und Organisationen sorgt die Kommunikationsplattform. Zudem wird die digitale Interaktion der Bürger mit ihrer Behörde ermöglicht: Über ein Webportal können z. B. Anfragen, Anträge oder andere Anliegen, wie Meldungen zu Schäden im öffentlichen Raum, direkt und ohne Wartezeiten übermittelt werden. Zusätzlich optimiert die Plattform Workflows und Informationsflüsse innerhalb der Behörde, indem sie eingehende Standardanfragen automatisch erfasst, kategorisiert und bearbeitet.

Unser Partner CMPI hat die web-

basierte Informations-, Kommunikations- und Handelsplattform entwickelt. Die Anbindung der BCT-Technologie ermöglicht die Abwicklung der Behördengänge im Internet und damit die digitale Kommunikation und Interaktion der Bürger mit ihrer Behörde. Vorteile ergeben sich für beide Seiten. So können Bürger kommunale Dienstleistungen komfortabel, schnell und einfach über das Internet beanspruchen – und das zentral über das Kommunikationsportal der digitalen Stadt. Die Stadt selbst hat alle Informationen zu Bürgern und Prozessen zentral und übersichtlich an einer Stelle und verfügt damit über ein „digitales Gedächtnis“. Daraus resultieren effizientere und transparentere Prozesse, ein optimierter Service durch erhöhte Reaktionsgeschwindigkeit und -qualität sowie ein attraktives, modernes Image der Stadt.

Wir haben in den Niederlanden und in Belgien bereits wichtige Erfahrungen bei der Umsetzung dieser digitalen Bürgerservices gemacht und wollen jetzt unsere weiterentwickelte Technologie im deutschen B2B- und B2G-Sektor etablieren. Pilotkunde in Deutschland ist übrigens die Stadt Moers in Nordrhein-Westfalen.



BCT will eine flexible, produktive und intelligente Arbeitsweise erreichen – am Unternehmenshauptszitz in Sittard wird das Prinzip des „Neuen Arbeitens“ umgesetzt.

„EIM greift Dokumente und Informationen aus allen genutzten IT-Systemen ab, um sie zielgerichtet weiterbearbeiten zu können.“
(Jos Bischoff)

Thomas Kuckelkorn: „Ein modernes Informationsmanagement zeichnet sich dadurch aus, dass der dynamische Kontext einer Information abgebildet werden kann.“

Jos Bischoff und Thomas Kuckelkorn pflegen intensiv die komplementäre Zusammenarbeit mit Partnern aus den Bereichen Business, Forschung und Verbandsarbeit.

„Zukunftsorientiertes Arbeiten ist eine Frage der Einstellung, kein Ort.“
(Thomas Kuckelkorn)

„Die Anbindung der BCT-Technologie ermöglicht die Abwicklung der Behördengänge im Internet und damit die digitale Kommunikation und Interaktion der Bürger mit ihrer Behörde.“
(Jos Bischoff)

BIT Nachhaltige Trends wie Big Data und Internet of Things (IoT) zeigen: Die Player am Markt nutzen webbasierte Business-Methoden, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Dabei bildet vor allem eine zukunftsorientierte Plattformtechnologie eine wichtige strategische Ressource. Was gilt es bei ihrer Entwicklung zu beachten?

Bischoff Digitale Plattformen etablieren sich zunehmend als global erfolgreiches Business-Konzept. Wenn vormals einzeln agierende Unternehmen und Kunden mit vielfältigen Beziehungen untereinander zu Netzwerken verschmelzen, hat das Einfluss auf ganze Geschäftsmodelle. Die Zeit des Silodenkens ist vorbei. Unternehmen müssen einen ökozentrierten statt einen unternehmenszentrierten Ansatz wählen, um weiter bestehen zu können.

Kuckelkorn Es gibt fünf Faktoren, die zeigen, woran Entscheider und Nutzer eine gute Technologie erkennen und was IT-Spezialisten bei ihrer Entwicklung beachten sollten:

- **Anbindungsfaktor:** Eine Microservices-Architektur sorgt dafür, dass sich sämtliche Funktionalitäten einer Technologie mit Features anderer, komplementärer Systeme und Informationsquellen kombinieren lassen. Dadurch wird eine Offenheit geschaffen, die für digitale, vernetzte Ökosysteme essenziell ist.
- **Flexibilitätsfaktor:** Durch eine maximale Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der IT-Lösung kann man schnell auf die Nutzungsintensität und sich verändernde Bedürfnisse der Anwender sowie der Marktsituation reagieren. Neben einem responsiven Design sollte eine Software daher skalierbar sein und sich anpassen können.
- **Empfehlungsfaktor:** In Verbindung mit Big Data bietet Machine-Learning den Vorteil, dass Systeme zunehmend smarter werden und Mitarbeiter proaktiv bei ihren Tätigkeiten unterstützen. Die maschinelle Entscheidungshilfe erfolgt auf Basis der gesamten Plattformnutzung aller Beteiligten.



- **Teamfaktor:** Softwareentwickler sollten sich als Teil eines komplementären Teams verstehen, das gemeinsam mit Partnern die Basistechnologie um Funktionen erweitert oder ganz neue Geschäftsmodelle hervorbringt. Auch die Nutzer sollten in architektonische Entscheidungen eingebunden werden und ihre Praxiserfahrungen in die einzelnen Produktionsschritte einfließen.
- **Sicherheitsfaktor:** Cloud-Computing ist meist der Ausgangspunkt für neue Informationstechnologien. Für die nötige Sicherheit während des gesamten Entwicklungsprozesses sorgt etwa ein Identity-Access-Management.

„Für uns sind Langfristigkeit und Beständigkeit ungemein wichtig.“
(Jos Bischoff)

BIT Das Thema Sicherheit bietet, wenn es um den Umgang mit Informationen geht, ein großes Diskussionspotenzial. Ganz aktuell auch in Hinblick auf die neue Datenschutz-Grundverordnung. Was meinen Sie, welche Maßnahmen gilt es für Unternehmen besonders zu beachten?

Bischoff Der Wert von Information ist real, nicht abstrakt. Und somit wachsen die Gefahren für Wirtschaft und Gesellschaft im digitalen Zeitalter stetig. Dass Datenschutz hierbei höchste Priorität zukommen muss, offenbart natürlich auch der von der EU-Datenschutz-Grundverordnung definierte Sicherheitsrahmen. Er gibt

vor, dass Unternehmen nachweislich, etwa durch konkrete Konzepte und regelmäßige Audits, sensible Daten schützen müssen. Dies gilt vor, während und nach der Verarbeitung von Informationen – da stehen auch Softwareanbieter in der Verantwortung. Schließlich verarbeiten sie mit ihren IT-Lösungen Informationen im Auftrag ihrer Kunden. Bei einem Verstoß gegen die EU-DSGVO müssen sie daher erhebliche finanzielle Sanktionen leisten. Zu den relevanten Kriterien des Sicherheitsrahmens zählen Menge und Art der zu verarbeitenden Informationen, deren Speicherfrist sowie die Zugänglichkeit – vor allem bei personenbezogenen Daten.

Kuckelkorn Informationssicherheit ist von großer Bedeutung, wollen sich Unternehmen vor dem unbefugten Zugriff auf ihre Daten schützen sowie sicherstellen, dass ihre IT-Systeme fehlerfrei und zuverlässig funktionieren. Diese Sicherheit liegt nicht allein in ihrer Verantwortung, sondern auch in der von Software-, Cloud- und weiteren Anbietern, mit denen sie zusammenarbeiten. Dabei stehen Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Informationen im Fokus – sowie eine regelmäßige Kontrolle.

BIT Herr Bischoff, Herr Kuckelkorn, vielen Dank für das Gespräch.

(www.bctsoftware.com)